

Immer die Einheimischen fragen!

Autor(en): **Kelly, Frank J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 32

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Immer die Einheimischen fragen!

VON FRANK J. KELLEY

Sechs Stunden war Joggi Meier schon unterwegs, mit einem schweren Rucksack, bergauf und bergab, und jetzt sah er endlich sein Ziel tief unten im Tal – sogar sein Hotel konnte er erkennen. Aber auf seiner Karte führten vier verschiedene Wege dort hinunter, und Joggi konnte sich nicht entscheiden, welchen er wählen sollte.

Da kam glücklicherweise ein weissbärtiger, knorriger Alte auf Weg Nr. 1 von links dahergeschritten, und den fragte Joggi um Rat. Der Alte zögerte keinen Moment: «Hier, genau diesen Weg müssen Sie nehmen», meinte er, «da sind Sie in eineinhalb Stunden im Dorf!» Aber ein eben so knorriger Alter, diesmal schwarzbärtig, war inzwischen auf Weg Nr. 2 von rechts dazugekommen und hatte den Rat des Weissbarts gehört. «Unsinn», war sein Kommentar, «da kommen Sie genau in die Wand! Hier, den Weg rechts müssen Sie gehen, der ist vielleicht eine halbe Stunde länger, aber weniger gefährlich.»

Das wollte Weissbart auf keinen Fall gelten lassen, denn seiner Meinung nach endete dieser im Sumpf, und während sie noch lauthals stritten, kam von hinten aus dem Wald ein sehniger, braungebrannter Jüngling mit Rucksack, Seil und Steigeisen und hörte ein Weilchen zu, bevor er sich an Joggi wandte. «Lassen Sie sich nicht verrückt machen», warnte er ihn, «die beiden haben ja keine Ahnung! Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, müssen Sie auf meinem Weg ein Stück zurück und dann durch den Wald hinunter. Das schaffen Sie bequem in zwei Stunden.»

Joggi wusste somit über drei Wege Bescheid, aber trotzdem wollte er noch die Meinung der Einheimischen über Weg Nr. 4 wissen – und da waren sich alle drei plötzlich einig: Dieser Weg führe nach mühsamer Gegensteigung durch die Wand in den Sumpf. Und als sie, immer noch heftig diskutierend, verschwunden waren, nahm Joggi Weg Nr. 4 und war in vierzig Minuten bequem und trockenen Fusses in seinem Hotel ...



Trost-Programm für Daheimgebliebene

«Sprayt Euch des Lebens»

Statt mit Wasser seinen Wagen zu waschen, gibt es jetzt auch die Möglichkeit, mit einer nachfüllbaren Spraydose jeden Schmutz zu

beseitigen. Der Inhalt enthält Wirkstoffe, die Schmutzpartikel lösen und unterwandern. So ist unsere Zeit: Mit der einen Dose sprayen wir gegen den Schmutz unseres Autos. Mit der anderen Dose sprayen wir Parolen gegen den Dreck der Autos unserer Zeitgenossen ...

Richi